



Sollte das in Württemberg nicht auch möglich sein? Soll denn bei uns und in Baden allein die Ungerechtigkeit noch Trumpf bleiben? Die protestantischen Diakonissen können sich überall niederlassen. Wir können ihnen diese Freiheit, aber wir verlangen daselbst Rechte auch für die barmherzigen Schwestern. Hat man denn in Württemberg nichts wichtigeres zu thun, als darüber zu wachen, ob nicht zwei barmherzige Schwestern vorhanden sind? Der Staat sollte ja froh sein, wenn recht viele solche Niederlassungen vorhanden wären. Der Staat kann die Barmherzigkeit nicht leisten, das kann nur die Kirche. Redner kritisiert scharf den die barmherzigen Schwestern betreffenden Beschluß des Cannstatter Gewandvereins: Es ist des 20. Jahrhunderts unwürdig, daß man derlei Gesandtschaft braucht, um Barmherzigkeit zu üben. Der Samariter hat ja auch geholfen, ohne zuvor beim Oberbürgermeister von Jena die Erlaubnis eingeholt zu haben. Wenn auch alle Schritte um Wiederzulassung der Orden einen Erfolg nicht hatten, so macht und das nicht aus. Wir werden weiterkämpfen, und wenn auch nicht ausser einmal die Mauern von Jena einfallen. Die Juden haben ja auch lange klagen müssen (Gottestest), der Sieg wird uns endlich doch werden.

Die Resolution wurde hierauf einstimmig angenommen. Der Präsident dankte noch den Rednern, sowie den bürgerlichen Kollegien der Stadt Ulm und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König die Versammlung, die über drei Stunden in Anspruch nahm. Beteiligung 30,000 Personen.

r. Ulm, 9. Dez. Kardinal Rampolla hat im Auftrag des Papstes an den Bischof Paul Wilhelm in Rottenburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe Dein Schreiben erhalten, in dem Du mir die nahe bevorstehende Abhaltung einer Katholikerversammlung für das Königreich Württemberg und die Diözese Rottenburg anzeigst. Daß Du mir und dem heiligen Vater diese so wichtige Nachricht mitgeteilt hast, war mir sehr angenehm, und gerne habe ich Kenntnis genommen von den Gründen, die Euch zu gemeinsamer Beratung und zur Vereinerung Eurer Kräfte veranlaßten. Ich habe die jüwerschliche Hoffnung, daß Deiner Weisheit und dem großen Eifer der Katholiken reichliche Früchte entspringen werden, und glaube, daß von Euren kraftvollen Anstrengungen für die Religion ein sicherer und großer Gewinn erwartet werden kann. Der heilige Vater verspricht sich von Eurer Versammlung jene so erfreulichen Erfolge, die der Katholikentag vom Jahre 1890 für Kirche und Religion gebracht hat. Ja er glaubt sogar, mit Recht auf noch größeren Nutzen hoffen zu dürfen. Deshalb erteilt er allen Besuchern den apostolischen Segen. Indem ich Euch alles Gute wünsche, bezeuge ich Dir die Gefühle meiner Hochachtung und zeichne als Dein ergebenster

Kardinal Rampolla.“

An den König von Württemberg ist folgendes Telegramm abgegangen worden:

„Eurer Majestät bringen tausende in Ulm versammelte katholische Männer, ergebenste Söhne Württembergs, in unverbrüchlicher Treue ihre alleruntertänigste Huldigung dar. Der Vorsitzende.“

Darauf ging folgende Antwort ein: „E. kgl. Majestät haben die Huldigung der versammelten Katholiken gerne entgegengenommen und lassen dafür danken. Rabinetschef v. Gemmingen.“

Der Vorkant des an den Bischof von Rottenburg abgegangenen Telegramms ist folgender:

„Tausende in Ulm versammelte Söhne der Kirche senden dankbaren Herzens ihrem geliebten Oberhirten das Gelöbniß eifrigster Liebe und Treue und des Gehorsams.“

Die Reden, welche heute im Saalbau, sowie in den anderen Versammlungsorten gehalten werden, entsprechen inhaltlich denen des gestrigen Tages.

r. Ulm, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung des Präsidiums, der Vorkant und Ausschussmitglieder der katholischen Arbeitervereine Württembergs, die von 11 Uhr vorm. ab im kath. Gesellenhause stattfand, referierte R. Reimayer v. Stuttgart über die wirtschaftlichen Aufgaben, G. Brentel-Stuttgart über die Presse und F. Koch-Stuttgart über die Agitation. Die einzelnen Redner schlugen Resolutionen vor, welche einstimmig zur Annahme gelangten. Insbesondere wurde es als wünschenswert bezeichnet, darauf hinzuwirken, daß in möglichster Höhe ein Arbeitersekretariat unter Belegung deselben durch einen eigens für diesen Zweck angestellten Mann geschaffen werden kann.

Heilbronn, 9. Dez. Auf dem Hofenweller, der Redarinsel links von der Brücke brach gestern früh 8 Uhr in der Oelfabrik von Ludwig Hahn Feuer aus, das in den reichen Borräten Nahrung fand und sich so ausdehnte, daß auch die anliegenden, nur durch enge Gäßchen getrennten Fabrikgebäude verloren schienen. Tatsächlich wurde auch ein großes Magazin der Hauber'schen Oelfabrik ergriffen und vernichtet, während es den außerordentlichen Anstrengungen der Feuerwehr, unterstützt von einem militärischen Bataillon, gelang, die übrigen Gebäude zu retten. Die Firmen sind versichert. Eine weitere Meldung lautet: Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Großfeuers, das die Hahn'sche Oelmühle vollständig und die Oelmühle von Ferdinand Hauber und die Bleiweißfabrik von Rind zum größten Teil einschloß, ist jetzt beseitigt. Der Schaden beträgt etwa Mk. 800,000. Die Ursache des Feuers wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

Heilbronn, 9. Dez. Ueber die Brandkatastrophe meldet der hies. Volkebericht: Das Feuer entstand vor 9 Uhr in einem Raum der L. Hahn'schen Oelfabrik, in dem Öl und Abfälle aufbewahrt waren, durch Selbstentzündung. Es griff so rasch um sich, daß schon nach wenigen Stunden nicht nur die Hahn'sche, sondern auch die Hauber'sche Oelfabrik in vollen Flammen stand. Beide große Anwesen waren in kurzer Zeit in Schutt- und Asche gelegt. Einige

Brandteile, die mit großer Wucht fortgeschleudert wurden, trugen das Feuer auf die andere Seite des Redarufers, wo die Metz'sche Bleifabrik und 2 andere große Gebäude, sowie einige gedehere Anwesen bald in Flammen standen. Sie konnten jedoch, allerdings mit großen Beschädigungen, noch gerettet werden. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht genau berechnen, er wird jedoch auf mehrere hunderttausend Mark angegeben, er dürfte indes durch Versicherungen gedeckt sein. 150 Arbeiter sind durch das Brandunglück brotlos geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. Nach der Potsdamer Sta. ließ der Kaiser die Offiziere des 1. Gardebregts zu Fuß antreten, da zwei Unterleutnants sich gegen das Duellverbot ausgesprochen hatten und hielt folgende Ansprache:

„Und wenn auch der Papa des Ginen mir lieb und wert und der Vater des Kadern mein verdienstvoller General wäre, ich würde die Söhne derselben ebenso mit schlichtem Abschied aus dem Heere entfernen, wie ich dies mit jedem anderen Offizier halten würde, welcher mein Duellverbot nicht beachtet. Ich trage auch dieserhalb heute nicht die Uniform meines Regiments, weil ich Ursache gehabt habe, aus diesem Vorkommniß mit demselben nicht eines Sinnes zu sein und leider gerade solche jungen Leute Anlaß zu diesem Aergerniß gegeben haben.“

Hierauf verabschiedete sich der Kaiser mit höflichem Gruß.

Hechingen, 8. Dez. Die Fabrikanten von Trikot-Pfundware im Evinger Bezirk und in Hechingen haben die Arbeitszeit infolge des kauen Geschäftsganges schon seit Wochen etwas eingeschränkt und nun solidarisch beschlossen, vom 17. ds. Mts. bis 8. Januar gar nicht zu arbeiten.

Ausland.

Amsterdam, 9. Dezbr. Wegen mangelnder Beteiligung des Auslandes erklärt das ausführende Komitee die Bewegung zum Boykott englischer Schiffe für aufgehoben. Die auf den 16. Dezember angesagte internationale Konferenz zu Amsterdam wird hiermit leider überflüssig.

Moskau, 9. Dez. Der Moskauer Anz. meldet offiziell, daß alle in letzter Zeit über den Prinzen der Niederlande in die Presse gebrachten tendenziösen und gehässigen Nachrichten von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Die Königin Wilhelmina befinde sich mit ihrem Gemahle im glücklichen, nicht durch die geringste Differenz getrüben Glimmernehmen im Schlosse Het Loo.

Diesu eine Beilage.

Druck und Verlag von H. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Smit Jäger) Magdeb. — Alle die Reaktionen verantwortlich: R. Paul.

Ämliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.  
**Messing- und Eisenpfannen**  
verschiedener Qualität und Preislage,  
sowie  
**Blech- & Guß-Emaillwaren**  
jeder Art empfehle bei äußersten Preisen  
**Chr. Waker, Kupferschmied.**  
Alle Metalle, Kupfer, Messing, Zinn und Blei laufe zu höchsten Tagespreisen.

Nagold.  
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in  
**Schneidwerkzeugen**  
für alle Holzarbeiter.  
Reparaturen, Umarbeiten von alten Werkzeugen  
beforgt unter Garantie  
**J. Brezing, Schmied,**

EMMESCHER MASCHINEN-FABRIK.  
Meine selbstgebrannten  
**Kaffees**  
per Pfund Mk. 1.— bis Mk. 1.60  
sowie rohen  
**Kaffee**  
per Pfund 80 S bis Mk. 1.60  
empfiehlt in bekannt guter Qualität  
**Nagold. Gottl. Schwarz.**



Nagold.  
**Mittwoch 11. Dez.**  
**Metzelsuppe.**  
  
**Wolber z. Schwane.**

Nagold.  
Zur  
**Weihnachtsbäckerei**  
empfehle ich in bester frischer Ware:  
**fst. Kaisermehl**  
„gestoss. Zucker,  
**Citronat, Orangeat, Mandeln, Rosinen, Zibeben, Feigen, Zwetschgen, Birnschnitze.**  
**Gußab Heller.**

Nagold.  
**Apfel, Eier, Zwiebeln und Knoblauch**  
empfiehlt  
**W. Kausler**  
am alten Kirchenplatz.

Nagold.  
Meiner werten auswärtigen Kundschaft erlaube ich mir die höf. Mitteilung zu machen, daß ich infolge Vergrößerung meines Verkaufslotals auf dem hiesigen Jahrmarkt  
**keinen Stand mehr halte,**  
bitte deshalb ergebens, die mir zugehenden Besuche in meinem Hause machen zu wollen.  
**Friedr. Kapp,**  
Inh.: Wihl. Kapp, Tischfabrikant,  
vis-à-vis dem R. Postamt.

Ich, wie ich's möglich kann,  
Doch jemand waschen kann  
Und dabei wendet an  
„Schneeföhrig“ nicht!  
In gelben Paketen à 15 S mit schwarzer Kaminfeger in den meist-n G. Schäften zu haben.  
Schnell, wie durch Heyrel  
Macht er die Wäsche wie neu;  
Doch, daß er schädlich sei,  
Das glaube mich!  
**Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.**



Gemmingen.  
Unterzeichneter spricht für den im Gesellschaft Nr. 191 gebrachten  
**Wahlvorschlag**  
seinen Dank aus, erklärt aber, eine auf ihn fallende Wahl nicht anzunehmen.  
**Fritz Dingler.**

Nagold.  
Verkauft  
hat sich am Samstagabend ein kleiner  
**Epigerhund.**  
Abzugeben im G. Sch. z. Böhle.  
Der Ankauf wird gewarnt.



Oberjettingen.  
Zur  
**Gemeinderatswahl**  
Postagent Angel,  
**Christian Baitinger, Schreiner, Jakob Reuz, Obmann.**  
Biele Wähler.

Nagold.  
2 Jahre, 11 und 13 Monate alte  
**Farren**  
setzt dem Verkauf aus  
Walz z. Kuter.

Es ist eine eig...  
der Alpen. Ist e...  
Wesen, die mit...  
sich ziehen. Wer...  
hingegeden hat, l...  
den herrlichen T...  
Feldspiegeln der...  
jährlich beim Her...  
vor etlichen Jah...  
Mit gewissen...  
vor der Abreise...  
mit den Knickhol...  
geholt und auf...  
neuen breiten Ni...  
sich voriges Jah...  
Kiesel mit neue...  
stünde eingepack...  
Berlegenheit bei...  
danzung, engl...  
vergesen. Nach...  
sowie bestelben...  
meinerseits fest...  
das Glimmerst...  
Reiseplan ging d...  
Umgebung keine...  
Italien hinab...  
Schweiz zurück...  
Bahnhof Schwe...  
auch beizet er...  
Am 24. M...  
voller Badung...  
Stimmung sch...  
und erzeugte...  
aber lieber mit...  
bildungen die...  
von uns in rich...  
tragen sie ne...  
helterung der...  
Inmendungen...  
wollen wieder...  
Wir blieben...  
wo wir sie noc...  
Walfahrtst...  
rächten sich im...  
lohlen.“  
Die lange...  
der Schnellzug...  
in 3 Stunden...  
Bänke waren...  
und einer um...  
auf kurze Zeit...  
Mannes Bett...  
Man sieht gar...  
neuen Volkssch...  
Sturz vor...  
bedeckten Hü...  
Augen leucht...  
da wir ihnen...  
Zwischen...  
Sprachgrenze...  
zu sprechen, h...  
Zwei Bier, b...  
Antwort. Wo...  
feinbaren tö...  
gezeichnet? Je...  
zuerst auf den...  
in Moudon, i...  
pfangen von ei...  
Fonsberrn des...  
her tüchtig ein...  
haben: Charn...  
französische...  
das Herz und...  
Verbeugung. I...  
der nach wohl...  
herausbrachte...  
Unsere Da...  
säblichen war...  
in der franz...  
Bideville.  
Dem Dr...  
dem sich auch